



## **Predigt zum 13. Sonntag nach Trinitatis, 6. September 2020**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.  
Amen

### **-----Musik Mackie Messer-----**

*Denn die einen sind im Dunkeln  
Und die andern sind im Licht.  
Und man siehet die im Lichte  
Die im Dunkeln sieht man nicht.*

### **Mackie Messer /Dreigroschenoper**

Liebe Gemeinde,  
die im Licht und die im Dunkeln,  
die Braven und die Cleveren,  
die Guten und die Bösen,  
die Dummen und die, die ihre Dummheit ausnutzen,  
die Erfolgreichen und die ewig zu spät Kommenden.  
Geiz und Gier,  
Misgunst und Skrupellosigkeit,  
Sex and crime – so wird die Welt regiert.

Das war schon immer so, und es wird sich nicht ändern.  
Verführung und Vertreibung, damit beginnt die Ouvertüre im  
Buch der Bücher.  
Und sie steigert sich in ein Crescendo von Neid und Eifersucht,  
und davon wollen wir heute hören.

Unrecht tun oder Unrecht leiden,  
Gewinnen oder verlieren,  
der Erste oder der Zweite sein.  
Kain oder Abel.

Es ist die Geschichte der Menschheit, unser eigener Spiegel,  
in den wir blicken.  
Sie geschieht jeden Tag, wird praktiziert und erzählt,  
geschrieben und verfilmt, sogar von Politikern glorifiziert,  
die Geschichte der Gewalt.  
Es ist unsere Geschichte, aber ist sie auch unser Schicksal?  
Gibt es kein Entrinnen, keine Alternative?

Hören wir den ersten Teil aus dem **1.Buch Mose:**

*1 Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und  
gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mithilfe  
des HERRN. 2 Danach gebar sie Abel, seinen Bruder. Und Abel wurde  
ein Schäfer, Kain aber wurde ein Ackermann. 3 Es begab sich aber  
nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den  
Früchten des Feldes. 4 Und auch Abel brachte von den Erstlingen*

*seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer, 5 aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick. 6 Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick? 7 Ist's nicht so: Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie. 8 Da sprach Kain zu seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen! Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot.*

Liebe Gemeinde,

wir Menschen sind alle verschieden.

Der eine ist mit seinem Klavier und seinen Büchern zu Hause glücklich, während der andere eine Sportmedaille nach der anderen einheimst und das Treppchen genießt. Diese Unterschiede haben wir besonders als Eltern bei unseren Kindern lernen und uns auch später immer wieder vor Augen halten müssen. Bis hier hört es sich noch harmonisch an.

Doch wie ist es, wenn das kleine Brüderchen auf die Welt kommt und mehr Pflege und Hinwendung braucht? Die dann von dem Älteren abgezogen wird? Wie werde ich dieses Brüderchen wieder los,

das mir die Liebe meiner Mutter stiehlt?  
Mit einem Kissen, einem Schubs vor ein Auto?  
Wie bekomme ich Aufmerksamkeit und Wertschätzung, wie kann auch ich einmal den Lorbeerkranz des Siegers und Retters erlangen?  
Feuerwehrleute legen Feuer und löschen sie dann, Krankenpfleger spritzen Patienten und retten sie dann. Endlich, ich stehe in der Zeitung, ich bin wer, endlich einmal der Erste sein.

Ja, die im Dunkeln sieht man nicht.  
Doch gerade von dort, aus der Ahnungslosigkeit und Ignoranz der Menschen braut sie sich zusammen, die Spirale des Bösen, wächst von Neid und Eifersucht über Hass zu tödlicher Aggression.

Erzeugen Unterschiede Ungerechtigkeiten?  
Gott hat uns alle mit unterschiedlichen Talenten und Gaben ausgestattet. Das sollte weder einerseits zu Neid noch andererseits zu Überheblichkeit führen.  
Und doch gibt es diese negativen Gefühle, die dann zu entsprechenden Reaktionen ausufern können.  
Kain sieht sich von Gott abgelehnt, weil der sein erbrachtes Opfer nicht ansieht.  
Sich aber selbst in Frage zu stellen, auf seine eigenen Fehler und Versäumnisse zu schauen, darauf kommt er nicht.

So kennen wir es auch.  
Es sind immer die anderen,  
die an unserem Unglück schuld sind.  
Und hier ist es Gott, der ihn ungerechtfertigt zurückzustoßen  
scheint. Das bestärkt ihn darin, ungeliebt und unwert zu sein.  
Abel ist tot.

*9 Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach:  
Ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? 10 Er aber  
sprach: Was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines Bruders  
schreit zu mir von der Erde. 11 Und nun: Verflucht seist du auf der  
Erde, die ihr Maul hat aufgetan und deines Bruders Blut von deinen  
Händen empfangen. 12 Wenn du den Acker bebauen wirst, soll er  
dir hinfort seinen Ertrag nicht geben. Unstet und flüchtig sollst du  
sein auf Erden. 13 Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Strafe ist  
zu schwer, als dass ich sie tragen könnte. 14 Siehe, du treibst mich  
heute vom Acker, und ich muss mich vor deinem Angesicht  
verbergen und muss unstet und flüchtig sein auf Erden. So wird  
mir's gehen, dass mich totschrägt, wer mich findet. 15 Aber der  
HERR sprach zu ihm: Nein, sondern wer Kain totschrägt, das soll  
siebenfältig gerächt werden. Und der HERR machte ein Zeichen an  
Kain, dass ihn niemand erschläge, der ihn fände. 16 So ging Kain  
hinweg von dem Angesicht des HERRN und wohnte im Lande Nod,  
jenseits von Eden, gegen Osten.*

-----**Musik Mackie Messer**-----

### **Kain, wo ist dein Bruder Abel?**

#### **Kain:**

*Soll ich meines Bruders Hüter sein? Wie käme ich dazu?  
Schließlich ist er ja groß genug und kann für sich selber sorgen,  
schließlich kann er sich ja wehren, parieren, zurückschlagen...*

*Doch warum wehrt er sich nicht, frage ich mich.*

*Warum lässt er es soweit kommen?*

*Warum reizt er mich?*

*Dabei bin ich doch der Ältere.*

*Schön und gut, dass er Gott ernst nimmt,  
ich aber will auch nicht auf seinen Respekt verzichten.*

*Auch ich habe ein Recht auf Achtung.*

*Ich war zuerst da*

*und immerhin habe ich zuerst das Opfer gebracht.*

*Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.*

*Wo kämen wir denn hin, wenn die Ersten die Letzten würden?*

*Ordnung muss sein, denn Ordnung ist das halbe Leben.*

*Und wer nicht hören will, muss fühlen,*

*...bis ihm Hören und Sehen vergeht,*

*...bis er nichts mehr zu lachen hat, ...*

*...bis ihm der Mund gestopft wird – für immer.*

-----

Kain redet immer noch, bis heute.  
Die einen sind im Licht, die anderen im Dunkeln.  
Die einen sind erfolgreich, die anderen neiden es ihnen.  
Doch Gott können wir unser Schicksal nicht anlasten.  
Für vieles tragen wir selbst die Schuld.  
Ein Großteil der Gewalt in der Welt mit Mord und Totschlag  
rührt von Ungleichheit und vermeintlicher Ungerechtigkeit unter  
den Menschen.  
Doch es gibt sie nun mal, die Sonnenseite und die andere auf  
dieser Erde. Und wir hier alle dürfen uns glücklich schätzen und  
dankbar sein für alles, was wir haben und sind.

Das habe ich jetzt aber auch verdient, sagen wir manchmal.  
Haben wir das wirklich?  
Haben wir den Urlaub verdient, finanziert von einer gut  
dotierten, auch verdienten, Arbeitsstelle?  
Ob mit oder ohne qualifizierte Ausbildung, unzählige Menschen  
warten, ohne Arbeit, weiter im Dunkeln.  
Haben wir das schicke Essen in dem noblen Restaurant verdient,  
wo doch unser Kühlschrank zu Hause auch gut gefüllt ist?  
Wie viele Menschen besitzen noch nicht einmal einen?  
Haben sie das auch verdient?

Niemand, und wir schon gar nicht, möchten nur  
der Zweite sein, und wie viele sind es.  
Doch auch wenn die Gesellschaft es nie schaffen wird,

alle Menschen gleich gerecht zu behandeln,  
einen Mord rechtfertigt das jedenfalls nicht.

Wo ist Dein Bruder Abel, fragt Gott unablässig.  
Gott fragt auch heute nach den Opfern, die der Neid fordert,  
nach den Opfern, die wir von anderen fordern,  
um unseren Kühlschrank weiter voll zu halten,  
mit exotischen Früchten und argentinischem Rindfleisch,  
unseren Kleiderschrank mit preiswerter Wegwerfware aus Asien,  
mit kurzlebigen Technikartikeln, die dann entsorgt werden, - nur  
nicht bei uns.

Licht und Dunkel, und dazwischen gibt es nichts?  
Ackerbau oder Viehherde – oder doch möglicherweise  
beides?

**Kain, was hast du getan? Die Stimme des Blutes deines  
Bruders schreit zu mir von der Erde.**

**Kain:**

*Abel, jetzt, mit dem Mord an dir habe ich euch beide verloren,  
dich, meinen Bruder, - und auch Gott.  
Offiziell bist du das Opfer, dir ist das Mitgefühl aller sicher.  
Und ich bin der Böse, der dich kaltblütig ermordet hat.  
Doch, bist du wirklich nur das Opfer, der Gute, der perfide  
Überlistete?*

*Dir ging es gut, du hattest alles, Eltern, einen großen Bruder, eine Herde Schafe, die dir gehorchten.  
Von Anfang an warst du der Hübschere, Erfolgreichere, Nettere.  
Immer wurdest du vorgezogen, Gott war dir gnädig.  
Und ich, wo blieb ich die ganze Zeit über?  
Von Wind und Wetter abhängig war ich, wartete auf Regen,  
verfluchte den Frost. Mal war die Ernte gut, mal kämpfte ich auf dürrer Boden und verlor doch.  
Hast du dann je an mich gedacht, mit mir gefühlt,  
mir vielleicht sogar beigestanden?  
Du warst auf der Sonnenseite, bist mit deinen Tieren durch die Gegend gezogen,  
es war alles selbstverständlich für dich.  
Und dann, beim Opfern, als Gott nur dich ansah,  
da konnte ich es nicht mehr ertragen.  
Es kam alles wieder hoch, kannst du das nicht verstehen?  
Das Gefühl zu kurz zu kommen,  
in deinem Schatten zu stehen,  
und jetzt auch noch von Gott nicht beachtet zu werden.*

*Abel, versuche dich in mich hineinzusetzen,  
ein bisschen Kain zu sein.  
Dann spürst auch du:  
das Böse in mir und das Gute bei dir,  
so einfach ist das nicht.  
Auch du trugst beides in dir.*

*Nur – es war ich, der schwach geworden ist  
und seinem Hass nachgegeben hat.  
Und jetzt wird Gott dich an mir rächen.*

**- Musik Mackie Messer/Liebe ist nicht nur ein Wort -**

Gott sieht den Mord, kennt den Mörder.  
Doch seine Strafe ist ihn am Leben zu lassen.  
**Unstet und flüchtig sollst du sein auf Erden.**

Mit dem Kainsmal, mit dem er ihn versieht, hält er seine Hand schützend und bewahrend über ihm.  
Denn er will, dass er umkehrt und bereut,  
dass er zu seiner Tat steht und weiter mit ihr lebt.

Wir alle sind Kain und wir alle sind Abel.  
Doch Gott kann uns helfen Unterschiede zwischen uns zu akzeptieren, uns nicht permanent zu vergleichen, und auch versuchen mit Ungerechtigkeiten besser umzugehen.

Liebe Gemeinde,  
die Geschichte Gottes mit Kain geht weiter.  
Täglich lesen wir in der Zeitung von ihm.  
Manchmal überfliegen wir auch nur die Überschrift und gehen dann schnell zur Tagesordnung über.

Doch er steht da, der Hinweis, zwischen den Zeilen und doch so raumfüllend, der Wink Gottes, seine große Bitte an uns, uns zu entscheiden.

**Soll ich meines Bruders Hüter sein?**

Soll ich ein Nächster werden mit allen Konsequenzen und einem offenen liebenden Herzen und helfenden Händen?

Ich wünsche uns allen, dass wir Gott darauf die richtige Antwort geben können.

Amen

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.

Amen

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Ute Umbach'.

Prädikantin Dr. Ute Umbach